

Sema Uslu

Dr. med.

Das Image von Hausärzten - eine qualitative Studie zur Sichtweise türkischer und deutscher Patienten

Promotionsfach: Allgemeinmedizin

Doktormutter: Priv.-Doz. Dr. med. Stefanie Joos

Um die medizinische Versorgung von Menschen mit Migratonshintergrund zu verbessern, gilt es mögliche Barrieren zu erkennen und diese zu berücksichtigen. Ziel der vorliegenden Studie war es, das hausärztliche Image aus Perspektive türkischer und deutscher Patienten zu explorieren und potentielle Unterschiede zwischen der türkischen und deutschen Sichtweise zu evaluieren. Es wurden in einem qualitativen Forschungsansatz fünf leitfadengestützte Fokusgruppendifkussionen mit insgesamt 28 Teilnehmern in deutscher Sprache durchgeführt. Ergänzend wurde die Collage-Technik (Imagery) angewendet, um das Image des Hausarztes an Hand von Bildern zu explorieren.

Im Inanspruchnahmeverhalten zwischen türkischen und deutschen Teilnehmern waren mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede zu erkennen. Alle Teilnehmer hatten einen festen Hausarzt, den sie im Krankheitsfalle konsultierten. Sie wechselten den Hausarzt nur bei Praxisaufgabe, Krankheit, Umzug oder Unzufriedenheit. Die Mehrheit der türkischen und deutschen Teilnehmer favorisierten einen Hausarzt in der Nähe, betonten aber, dass sie bei Zufriedenheit auch längere Wege in Kauf nehmen würden. Alter, Geschlecht und Religion spielten bei der Wahl des Hausarztes nur eine untergeordnete Rolle. Vorurteilsbehaftetes Verhalten von Seiten des Hausarztes wurde nur von einer türkischen Teilnehmerin berichtet. Für eine gute Arzt-Patient-Interaktion wurde die sprachliche Verständigung als sehr wichtig eingestuft.

Auch im Image der Hausärzte zeigten sich nur marginale Unterschiede zwischen deutschen und türkischen Patienten. In der Idealvorstellung waren aus Sicht deutscher Patienten „Menschlichkeit“ und „fachliche Kompetenz“ vorrangige positive Eigenschaften eines idealtypisierten Hausarztes. Türkische Patienten stellten besonders „Freundlichkeit“ und „gute Untersuchungstechniken“ heraus. Das Image des Hausarztes wurde übereinstimmend als positiv bewertet. Die Teilnehmer sahen Hausärzte als Respektpersonen an, mit einem hohen

Maß an „Bildung“ und „Niveau“. Während das Image des Hausarztes früher als „unerreichbar“ und „unnahbar“ eingestuft wurde, sei es heute auf „Normalmaß“ zurückgegangen.

Auch in den Collagen zeigte sich das Bild der Hausärzte als insgesamt positiv. Es traten hier jedoch auch einige negative Aspekte zutage: Die deutschen Teilnehmer kritisierten die Orientierung von Ärzten an wirtschaftlichem Profit einzelner Leistungen sowie das „Klagen auf hohem Niveau“. Bei den türkischen Teilnehmern wurde die Bevorzugung von Privatpatienten sowie eine mögliche Käuflichkeit durch Pharmafirmen als negative Aspekte dargestellt.

Das Image der Hausärzte in der Türkei wurde von den türkischen Teilnehmern auf professioneller sowie auf persönlicher Ebene vergleichsweise als eher negativ eingestuft.

Deutsche sowie türkische Patienten bemerkten in den letzten Jahren einen Image-Wandel der hausärztlichen Profession. Sie betonten aber, dass der Arzt an Image im Medizinsystem verloren habe, nicht jedoch gegenüber dem Patienten.

Auch im Vergleich zu Gebietsärzten attestierten die Befragten den Hausärzten ein gutes Image. Die Gebietsärzte wurden zwar als sehr kompetent in ihrem Spezialgebiet wahrgenommen, gleichzeitig jedoch eine große Distanziertheit zwischen Arzt und Patient beanstandet. Insgesamt waren in den Aussagen türkischer und deutscher Patienten geringfügige Unterschiede in der Sichtweise zu erkennen. Inwieweit diese Deckungsgleichheit auf die Auswahl sprachkompetenter Teilnehmer zurückzuführen ist, sollte in weiterführenden Studien untersucht werden.